100 Jahre Diepoldsauer Rheindurchstich

THEATER IM KIES

100 Jahre Rheindurchstich



Programmheft

Die Korrektur eines Tunichtguts

Inhalt: „Die Korrektur eines Tunichtguts“

Das Theaterstück „Die Korrektur eines Tunichtguts“ begleitet die Geschichte zum Rheindurchbruch bei Diepoldsau und die Geschichte(n) der Menschen, die mit dem ungehorsamen Fluss lebten, ihn regulierten und heute vor allem genießen. Vom Ritt des Johann Ender zum Kaiser nach Wien, über die Arbeiter bis hin zur entspannten Joggerin der Gegenwart wandern die Zuschauer mit dem Rhein durch die Zeit. Mit viel Humor, aber auch Momenten zum Nachdenken verfolgt man die „Hotspots“ des Rheindurchbruchs ebenso wie menschliche Momente aus der Historie, wie sie hätten stattfinden können.
Darsteller sind theaterfreudige Menschen aus den sieben Gemeinden rund um den Rhein, die mit ihren ortstypischen Dialekten das Stück lebendig werden lassen.

Eine Collage:

Mit dem Tunichtgut springen wir von einem Zeitgeschehen rund um den Rheindurchstich in Diepoldsau zum nächsten. Jedes Ereignis, fast jede Szene ist ein kleines Bild, manchmal übergreifend ins nächste, manchmal ganz für sich stehend. Verbunden sind alle durch den allgegenwärtigen Rhein und werden so zu einem großen, bunten Gemälde und einer gemeinsamen Geschichte. Die Vermischung von realen historischen Textelementen, Interpretationen dieser und einem Schuss reiner Fantasie, lässt ein schönes, bildgewaltiges Theaterabenteuer entstehen. So sehen sich Maria und Martin vor den Trümmern ihrer Existenz, nachdem der Rhein erneut die Dämme durchbrochen hat. Johann Ender wird nach einer Diskussionsrunde im Wirtshaus nach Wien geschickt und der Kaiser hat Angst vor einem Loch im Arlberg. (Aber den Vorarlbergern hilft er dennoch, ein wenig). Überschwemmungsopfer erzählen dem Publikum ihre Geschichte, während der Rhein meint, dass er nun mal ein Fluss ist und nicht anders kann. In Wien duellieren sich Politiker verbal um die Grenzen rund um den Rhein und in Altach verliebt sich ein Mädel in einen Diepoldsauer, sehr zum Leidwesen des Vaters. Arbeiter erzählen beim Jausenbrot über ihre Arbeit, die jäh vom Ersten Weltkrieg unterbrochen wird. Schlussendlich gibt’s einen Knall. Ein wenig zu spät, ein wenig zu schwach und zum Amüsement des Rheins. Damit ist die Geschichte (sind die Geschichten) aber noch nicht vorbei...

Quellenangaben:
„Der Alpenrhein und seine Regulierung.“, Internationale Rheinregulierung 1892-1992, Buchs Verlag und Druck (1993) | „Schmuggler: Anekdoten und Geschichten“, Otto Hofer, Eigenverlag (1992) | „Über die Grenze. 52 Fluchtgeschichten zwischen Bodensee und Gebirge 1938-1945.“, Hanno Loewy/Raphael Einetter (Hg.) Bucher Verlag (2023) | „Ich will keine Blaubeertorte, ich will nur raus: Eine Mutterliebe in Briefen“, Heim Gabriel, Bastei Lübbe (2013) | „Rheinhochwasser von 1868“, Josef Kuster, abrufbar unter: http://www.daniel-stieger.ch/Genealogy/Heraldry/Oberriet_Rheinhochwasser_1868.htm | Die Internationale Rheinregulierung, abrufbar unter: https://rheinregulierung.org | „Der Vorarlberger“ vom 29. April 1923, abrufbar unter: https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=vbd&datum=19230429&seite=3&zoom=33

Danke an Edmund Banzer (Kulturkreis Hohenems) für die historische Beratung!

Jahrhundertfeier der besonderen Art: „100 Jahre Rheindurchstich“

Das malerische Rheintal erstrahlt in festlichem Glanz, während wir eine bewegende Reise durch ein Jahrhundert voller Geschichte und Geschichten unternehmen.



Tauchen Sie ein in das „Theater im Kies“ und lassen Sie sich von der mitreißenden Theaterkollage „Die Korrektur eines Tunichtguts“ verzaubern. Erleben Sie den Rheindurchbruch aus der Perspektive der Menschen, die einst mit dem majestätischen Fluss lebten. Historische Momente werden lebendig, begleitet von humorvollen und nachdenklichen Einblicken. Seien Sie dabei – vom 18. bis 26. August 2023 – Tickets sind beim Stadtmarketing Hohenems erhältlich!

Bereit für eine actiongeladene Tour entlang des Rheins?
Begeben Sie sich am **3. September 2023** auf den spannenden **„Parcours am Rhein“**.
7 Gemeinden bieten 7 einzigartige Spiele und Wettkämpfe, die Sie idealerweise per Fahrrad erkunden können. Das Beste: Ein faszinierendes Gewinnspiel erwartet Sie! Wie wäre es mit einer atemberaubenden Ballonfahrt, einem Rundflug oder sogar einem Fallschirmsprung?
Auch für die jüngsten Abenteurer wurden magische Momente vorbereitet: Die „R(h)ein lesen“-Aktion, ein Orientierungslauf sowie eine Menschenkette mit über 4.000 Schülern entlang der Grenze begeisterten.
Für kleine Rätselfreunde gibt es außerdem eine spannende Rätselrallye mit 7 kniffligen Stationen in den Anrainergemeinden – das richtige Lösungswort wartet darauf, entdeckt zu werden!
Ein wahrer Schatz an imposanten Informationen und Impressionen erwartet Sie in den Dauer- und Wanderausstellungen. Lassen Sie sich von der Vielfalt und Schönheit des Rheintals inspirieren und erfahren Sie mehr über die beeindruckende Entwicklung und Zusammenarbeit, die der Rheindurchstich vor 100 Jahren in Gang setzte.

Und zum krönenden Abschluss laden wir Sie herzlich zur Veranstaltung am **21. Oktober 2023** im Rhein-Schauen Museum in Lustenau ein. Lassen Sie sich überraschen von einem mitreißenden Programm, das die Erinnerungen an dieses unvergessliche Jubiläum für immer in Ihrem Gedächtnis verankern wird.

Seien Sie Teil dieses historischen Moments und lassen Sie sich von der Faszination des Rheintals und seinen Menschen mitreißen.

Alle Infos: www.100jahre-rheindurchstich.com

Mitwirkende 100 Jahre Rheindurchstich

Geschäftsstelle
Tanja Reis (Administration), Patrick Spirig (Co-Präsident), Carsten Zeiske (Co-Präsident)

OK-Team
Markus Giesinger (Bürgermeister Altach), Michael Märk (Amtsleiter Altach), Patrick Spirig (Schulratspräsident Diepoldsau), Carsten Zeiske (Gemeinderat Diepoldsau), Dietmar Amann (Stadtrat Hohenems), Erika Kawasser (Stadträtin Hohenems), Daniel Steinhofer (Vizebürgermeister Lustenau), Julia Bickel (Gemeinderätin Lustenau), Rainer Gögele (Vizebürgermeister Mäder), Dominic Graber (Gemeinderat Oberriet), Stefan Lüchinger (ehemaliger Gemeinderat Oberriet), Richard Dünser (ehemaliger Gemeinderat Widnau), Werner Barmettler (Gemeinderat Widnau), Leo Anrig (Leiter Zentrale Dienste, Int. Rheinregulierung)

Ressortleitung
Geschichte: Oliver Heinzle (Lustenau), Rainer Lipp (Diepoldsau)
Public Relations: Simon Egle (Hohenems), Simon Riklin (Diepoldsau)
Kultur: Elisa Rosegger (Hohenems), Michael Hutter (Widnau)
Schule: Konrad Klammer (Hohenems), Hubert Lehner (Diepoldsau)
Sport Spiel Spaß: Oscar Hartmann (Lustenau), Markus Frei (Widnau)

Verein
Carsten Zeiske (Präsident), Tanja Reis (Aktuarin), Markus Giesinger (Bürgermeister Altach), Dieter Egger (Bürgermeister Hohenems), Kurt Fischer (Bürgermeister Lustenau), Rainer Siegele (Bürgermeister Mäder), Rolf Huber (Gemeindepräsident Oberriet), Bruno Seelos (Gemeindepräsident Widnau)



Theater im Kies: Im Gespräch mit Regisseurin Heidi Salmhofer

Frau Salmhofer, wie sind Sie auf die Idee gekommen, das Theaterstück „Die Korrektur eines Tunichtguts“ zu schreiben und warum haben Sie sich gerade der Thematik des Rheindurchbruchs bei Diepoldsau angenommen?
Ich glaube, dass es das Universum war, welches mir das gesagt hat. Vor zwei Jahren, kurz vor Corona, war ich bereits hier und habe mit einem Schauspielkollegen bei der „Kultour“ mitgemacht (organisiert von den Gemeinden amKumma). Wir haben da am Steg oben auch so eine Art „Collage“ gemacht, aber ein Lesetheater. Ich bin dann hier drin gestanden und hab mir gesagt, hier möchte ich mal Theater machen. Stefan Flatz ist dann auf mich zugekommen und hat gesagt: Heidi, da gibt’s die Idee für ein Theater zum Rheindurchstich und ob ich nicht Lust hätte, da was zu machen. Und da hab ich natürlich sofort ja gesagt. Es stand dann die Frage im Raum, was macht man? Nur eine Geschichte, die am Rhein spielt, die gewisse Elemente aus einer Zeit mit hinein nimmt oder mehr.

Das Stück zeigt die Geschichte des Rheindurchbruchs aus verschiedenen Perspektiven. Welche Botschaft möchten Sie dem Publikum mit dem Stück vermitteln?
Man wandert wirklich mit dem Rhein, der in diesem Stück figürlich dargestellt wird. Man wandert mit einem Mann, dem Tunichtgut, durch die Zeit. Ich liebe es, die Geschichte der Rheinkorrektur theatralisch-humoristisch, mit ein bisschen Fantasie unterlegt, darzustellen. Ich finde es cool aufzuzeigen, was am Rhein hätte passieren können, aber auch was tatsächlich passiert ist – also quasi „Geschichtsunterricht auf unterhaltsam“.

Wie haben Sie diese Balance zwischen Unterhaltung und Ernsthaftigkeit bei „Die Korrektur eines Tunichtguts“ gefunden?
Das geht gut. Einerseits gibt’s verschiedene Szenen, wo ich mir die Freiheit nehmen kann, Humor hineinzubringen. Dadurch, dass es eine „Collage“ ist, gibt es natürlich auch Bilder, die durchaus nicht zum Lachen sind, dann aber schon auch wieder aufgebrochen werden mit einem Schmunzler zum Ende hin, für die Leichtigkeit beim Publikum, das ja nicht total betrübt nach Hause gehen soll. Ein humorvolles Bild wäre beispielsweise eine Szene, in der sich der Vater aufregt, dass sich seine Tochter in einen Diepoldsauer verliebt hat - unvorstellbar - oder auch eine Schmugglergeschichte – mehr wird noch nicht verraten. Bei der Fluchtgeschichte geht das natürlich nicht. Ich meine auch, dass mir das nicht zusteht, mich mit diesem Thema humoristisch auseinanderzusetzen.

Das Freilufttheater im Kieswerk „Kopf-Kies-Beton“ verspricht eine einzigartige Atmosphäre. Wie haben Sie die Location in Ihre Inszenierung integriert, und welchen Einfluss hat sie auf die emotionale Wirkung des Stücks?
Ich glaube, dass Natur und Landschaft per se eine emotionale Wirkung haben. Wenn

man hier sitzt und die Sonne untergeht, man den Rhein betrachtet und einen Schwan beobachtet, das berührt einfach. Wenn man dann in dem Stück noch den Zusammenhang bedenkt, dass an diesem Ort Kämpfe und Konfrontationen stattfanden, hinterlässt das einen Eindruck bei den Zusehern. Es darf uns bewusst werden, dass dies nicht immer eine Stätte des Friedens war.

Das Theaterstück wird im Rahmen eines grenzüberschreitenden Projekts von sieben Anrainergemeinden aufgeführt. Wie hat diese Zusammenarbeit Ihre Arbeit beeinflusst?
Die Leute, die hier sind, waren extrem enthusiastisch. Die Herausforderung an sich ist, mit Laiendarstellern alles unter einen Hut zu bringen. Jemand ist immer auf Urlaub oder hat natürlich auch andere Verpflichtungen. Alle zusammen zu bekommen ist die Herausforderung. Das Grenzüberschreitende hat uns untereinander nähergebracht, das ist das Verbindende. Wir haben uns bei den Proben eher gefragt, warum der Hohenemser nicht in Diepoldsau spazieren geht und umgekehrt. Da gibt es so eine „gebaute Grenze“ im Kopf. Wir haben auch ab und zu „in der Schweiz“ geprobt und wir sind deutlich zusammengewachsen.

Ein perfektes Schlusswort. Möchten Sie dem Publikum abschließend noch etwas mit auf den Weg geben?
Sowohl das Laientheater als auch das professionelle Theater sind wichtige gesellschaftliche Bestandteile, die man angemessen fördern sollte. Vielleicht werden Besucher, die hierherkommen auch inspiriert, einmal ein professionelles Theater zu besuchen. Das wäre mir wichtig und das würde ich mir wünschen.







Gedanken zum Stück von Heidi Salmhofer

„In diesem Theaterstück stecken ganz viel Herzblut und Liebe aller Mitwirkenden. Wir erzählen auf unsere Art und Weise eine Geschichte, die uns im Laufe der gemeinsamen Entwicklung auch immer mehr ans Herz gewachsen ist. Tatsächlich haben wir geweint, aber auch ganz viel gelacht. Ich glaube, diese Leidenschaft ist in diesem Stück spürbar. Das ist unsere Art, der Vergangenheit und ihrer Menschen Respekt zu zollen."

Biographie



Heidi Salmhofer wurde 1975 in Wiener Neustadt geboren, studierte Theaterwissenschaft und Publizistik an der Universität in Wien (Abschluss BA), daneben Schauspielunterricht in Wien und Regieassistenz im Theater Brett. Seit 2018 ist sie im Vorstand des Theater Karussell in Liechtenstein. Zusammenarbeit als Schauspielerin, Regieassistentin oder Produktionsleitung mit den Regisseuren Rochus Millauer, Ludvik Kavin, Thomas Koziol, Brigitta Soraperra, Niko Büchel, Pia Hänggi, Anatol Preissler, Andreas Jähnert, Stephan Kasimir, Thomas Welte. Als Regisseurin und Autorin für „Der Zug ist abgefahren" oder „Der Tag, an dem das Universum Selbstmord beging", Regie: „Die Niere" (Leandobühne), „Die Präsidentinnen" (treffpunkt. theater), „Der Gast" (Theater Wolfurt).
Heidi Salmhofer lebt und arbeitet als selbständige Theatermacherin in Hohenems.



Lieblingszitate der Mitwirkenden

„Mein Fluss ist ein Leben voller Kurven und Veränderungen. Mein Leben ist ein Fluss, in der einen Zeit reißend, in der anderen sanft. Wer mich begleitet, lebt, liebt, zweifelt, stirbt. Ich bin wie das Leben, nur schneller und doch so viel langsamer. Neben mir und mit mir sein bedeutet stetige Veränderung. Seid wachsam.“ (Stefan Bösch als Tunichtgut)

„Es muss gehen um die Menschen rundherum um diesen Fluss. Nicht um Politik und Geld und Land. Fluss Rhein kennt nicht Unterschied zwischen Schweiz und Österreich. Für ihn non importa. Total egal. Total egal.“ (Marcus Harm als Arbeiter Angelo)

„Da isch wia bi mim klina Brüader, dä kas Brünzla o nöd all vaheba und denn überschwemmts em dHosa.“ Nalani Gasser (Nalani Gasser als Kind Fabiola)

„Und dazua will mine Frau oh no uswandra. Is Tirol! Könnd ’r Euch das vorstella. I im Tirol!?
Des isch, wia wenn d‘ an Pottwal uf d’r Hoha Kugel uswildra wättasch. Genauso passend“ (Harald Eisenhofer als Martin)

„Überfluss. Überfluss. Regen, Schnee, wilde Bäche, die sich nicht besänftigen bevor sie zu mir kommen. Jedes dritte Jahr das selbe wilde Spiel. Wohin soll ich mit meiner Kraft? Die Ufer sind zu eng, die Welt darüber so weit. Ihr versucht mich im Zaum zu halten, zu lenken und dennoch breche ich immer wieder aus. Mein Fluss lässt sich nicht einzäunen. Das müsst ihr verstehen.“ (Stefan Bösch als Tunichtgut)

"Beata, beata, beata...was hot üs des bisher gholfa? Nüt!"

Die Mitwirkenden des Theater im Kies:

Schauspiel: Harald Eisenhofer (Hohenems), Marcus Harm (Bregenz), Marlene Solèr-Häusle (Batschuns), Ilse Benkic (Hohenems), Stefan Bösch (Lustenau), Daniel Graber (Kriessern), Silvana Mainardi (Diepoldsau), Regula Sieber (Diepoldsau), Jasmin Gasser-Zäch (Diepoldsau), Naeli Gasser, Nalani Gasser, Noëlle Gasser, Elia Gasser, Laurin Gasser (alle Diepoldsau), Heinz Grabher (Lustenau), Sarah Bechter (Hohenems), Mirjam Abel (Mäder), Wolfgang Rainer (Bregenz), Simon Martin (Thüringen), Helmut Giesinger (Altach), Birgit Hartmann (Koblach), Michael Hartmann (Koblach).

Regie/Buch/Bühne: Heidi Salmhofer
Regieassistenz: Paula Czizegg (Altach) & Gisela Kuzel (Koblach)
Kostüm: Kerstin Köck Resch
Technik: Thomas Welte & Paul Bianchini

Zeitleiste

1206
Älteste Aufzeichnung über eine Überschwemmung. Die Kirche in Lustenau wurde dabei zerstört.

1343
Hochwasserkatastrophe

1566
Hochwasserkatastrophe

1762
Hochwasserkatastrophe (durch diese Katastrophen veränderte der Rhein immer wieder seinen Lauf)

1803 – 1815
Napoleonische Kriege

1817
Hochwasserkatastrophe

1821
Hochwasserkatastrophe (Diese zwei Hochwasser veranlassten Österreich einzugreifen)

1824 (Juli)
Johann Enders Ritt nach Wien

1868
Hochwasserkatastrophe (Sevelen bis Bodensee unter Wasser)

1888
Hochwasserkatastrophe (Altach, Widnau, Diepoldsau...)

1890 (30. August)
Hochwasserkatastrophe (Lustenau stark betroffen)

1892 (20. Dezember)
Staatsvertrag

1900 (6. Mai)
Fußacher Durchstich

1914-1918
1. Weltkrieg

1923 (18. April)
Diepoldsauer Durchstich

BISCHOF AUTOMATEN
www.bischof-automaten.com

MEDEVIT
MED IT FOR LIFE

Dornbirner SPARKASSE

NACHBAUER & PARTNER FINANZSERVICE

G*GRASS®

müller wohnbau

TRANSPORTE Fenkart ERDBEWEGUNG
Fenkart Transporte und Erdbewegung GmbH
6845 Hohenems Riedstraße 17
T 05576/42145 F 05576/42145-4
M 0664/3946305
office@fenkart.cc www.fenkart.cc

aquatec®
...das Beste was Ihr Wasser erleben kann.

DF David Fussenegger

müller KÜCHEN
TISCHLEREI · INNENAUSBAU

CONCEPTX
Wohnen mit Körper, Geist und Seele

KOPF KIES+BETON

AZV
AUSBILDUNGSZENTRUM
Vorarlberg

Rii Seez Net